

Anarchist friedlich gestorben

mn. Völlig verblüfft erfuhr ich, dass Charlie Bauer gestorben ist. Friedlich in seinem Bett im Alter von knapp 68 eingeschlafen. Das ist wohl das einzig friedliche in Charlie Bauers Leben.

Geboren 1943 in Marseille als Sohn einer jüdischen Arbeiterfamilie, die in der Résistance aktiv war, trat er bereits früh (1957) in die kommunistische Jugendorganisation ein. Die Nachkriegszeit, die verlogene Aufarbeitung der Gräueltaten der Nazizeit, die stillschweigende Rehabilitation der Täter, der Kollaborateure, hat ihn – wie so viele seiner Generation – tief getroffen. Er wurde schnell politisch aktiv und radikalisierte sich innert kürzester Zeit. Die kommunistischen Parteien enttäuschten ihn tief. Denn auch die Kommunisten waren für den Algerienkrieg, auch sie waren dafür Gelder für Waffen und für die französischen Truppen in Algerien zu investieren. Den Wehrdienst zu verweigern war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Sich gegen den herrschenden Nationalismus zu wehren ebenfalls.

Bauer wechselte aus Protest zum „Front de libération nationale“ (FLN). Dort engagierte er sich während 15 Jahren. „Wir klauten Waffen und leiteten Warencontainer aus dem Marseiller Hafen zur FLN um“.

Ende der 1970er Jahre gründete er gemeinsam mit Pierre Goldmann (1944-1979) eine Antifaschistische Gruppe. Auch Goldmann war Sohn von französischen Widerstandskämpfern und Kommunist. Er desertierte nach Kuba und schloss sich in Venezuela dem bewaffneten Widerstand an. Zurück in Frankreich begann er eine Karriere als Krimineller. Beim Prozess wurden ihm zwei Morde zur Last gelegt, die nie bewiesen wurden. Im Gefängnis schrieb er ein provokantes Buch. Die These lautete, dass auch Frankreich nicht vor einem totalitären Regime gefeit sei. Das sorgte für Empörung im Land, das sich als Wiege der Demokratie versteht. In der Wiederaufnahme des Verfahrens wurde er vom Mord freigesprochen. Der Prozess sorgte wegen antisemitischer Anfeindungen und Drohungen gegen Sympathisanten Goldmanns für einen Justizskandal in Frankreich. 1979 wurde Goldmann auf der Straße von einer Gruppierung „Ehre für die Polizei“ erschossen.

Bauer verübte einige Einbrüche in Luxusläden und verteilte die so erbeutete

Ware an die Armen aus seinem Heimatquartier. Was für ihn ein politischer Akt der Gerechtigkeit war, wurde von der Justiz als Verbrechen deklariert.

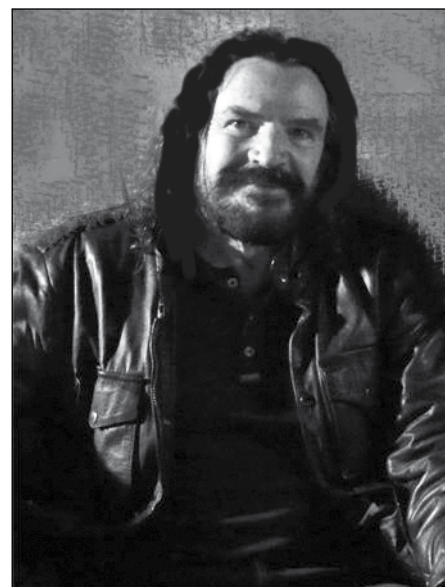
Wie das so ist, landete der politische Aktivist 1962 im Gefängnis. Der 19jährige wurde zu 20 Jahren Haft (von denen er 14 absass) verurteilt. Er erlebte Folter in Form von Isolation, von Dauerlicht und Dauerdunkelheit. Etliche Wärter waren zurückgekehrte Algerienkämpfer, welche für einen Wehrdienstverweigerer und Gegner des Algerienkrieges wenig Verständnis aufbrachten. Bauer schluckte Rasierklingen, um über den Spital zu fliehen. Vergeblich.

Im Hochsicherheitstrakt begegnete er seinem Schicksal. Jacques Mesrine, dem Nationalfeind Nummer 1 der Franzosen. Fortan agierten die beiden Männer gemeinsam. Sie genossen die Macht, die Überfälle, das Spiel mit der Polizei, die Gefahr. Charlie Bauer und Jacques Mesrine verbrachten je 25 Jahre ihres Lebens im Gefängnis, davon 9 Jahre im Hochsicherheitstrakt.

Bauer war beileibe kein Idiot oder gar ein Krimineller, der um des eigenen Profites Willen Verbrechen verübte. Während seiner Gefängniszeit schloss er ein Studium in Psychologie und eines in Philosophie ab, er doktorierte in sozialer Anthropologie. Seine Frau Renée arbeitete als Professorin für Philosophie.

Charlie Bauer engagierte sich für die Rechte der Gefangenen. Er setzte unter anderem durch, dass Gefangene das Recht auf einen Fernseher in der Zelle und freien Zugang zu Büchern und Zeitungen bekamen. Bis zum Schluss bekämpfte er die Hochsicherheitsgefängnisse als unmenschlich und prangerte die „legalisierte“ Folter an.

1988 wurde Charlie Bauer aus dem Gefängnis entlassen. Von diesem Moment an wurde er ein vehementer Kämpfer, dessen Waffe das Wort war. Er schrieb seine Biografie und begann mit dem Fotografen und ehemaligen Résistance-Kämpfer Robert Doisneau einen Film über seine Heimatstadt Marseille zu drehen. Robert Doisneau (1912-1994) starb während den Filmarbeiten. Im Film über Mesrine von Jean-François Richet war Bauer technischer Berater. Seine Person wurde vom Schauspieler Gérard Lanvin verkörpert.



Charlie Bauer definierte sich als Anarchist und Menschenfreund. Seine Handlungen waren immer nachvollziehbar, radikal, gradlinig und letztendlich korrekt. Sein Engagement galt einer gerechteren Welt. Er ertrug die Lügen, die Doppelbödigkeit nicht. Er lehnte sich dagegen auf und liess sich vom Apparat der Mächtigen nicht zerbrechen.

FLN Im März 1954 von Ahmed Ben Bella gegründet, um die Unabhängigkeit Algeriens von Frankreich zu erreichen. Im November 1954 beginnt der bewaffnete Kampf der FLN. 1962 erreichte die FLN die Unabhängigkeit Algeriens. Die sozialistische Einheitspartei begann ab 1965 den Islam immer stärker zu gewichten. In den 1980er Jahren wurde ein Mehrparteiensystem eingeführt. Bei den ersten freien Wahlen verloren die FLN die Macht. Die Islamisten (FIS) wurden gewählt und von der Armee an der Machtübernahme gehindert. Dies führte zum Bürgerkrieg, der bis heute andauert.